

Parteigeschichte.

Franz Kühls, August Bebel, der Mann und sein Werk. Berlin 1923. 3. 5 B. Dieß Nachfolger.

Es gibt wohl keinen Arbeiterführer, der im Herzen des deutschen Proletariats so tief verankert wäre wie August Bebel, keinen, der so wie er in der ganzen Welt als die Verkörperung der deutschen Arbeiterbewegung angesehen wird. Will man Bebel und sein Werk schildern, so muß man ein Bild der gesamten Arbeiterbewegung von den sechziger Jahren bis unmittelbar vor Ausbruch des Weltkrieges liefern. Denn es gibt kaum ein Gebiet der deutschen Arbeiterbewegung, das nicht auf das engste mit der Persönlichkeit Bebel's verknüpft wäre, und es gibt andererseits kein geschichtliches Ereignis, keine theoretische und praktische Streitfrage in der Bewegung dieses halben Jahrhunderts, auf die Bebel nicht mit der ganzen Impulsivität seiner Natur und seinem praktischen Weltbild eingewirkt hätte.

Es lag nahe, das Lebensbild Bebel's etwa in derselben Weise zu zeichnen, wie es Franz Mehring in seiner Marg-Biographie und Gustav Mayer in seiner Engels-Biographie hinsichtlich der großen Theoretiker des Sozialismus getan haben. Doch die Zeit für eine solche Bebel-Biographie ist noch nicht gekommen, da ein großer Teil seines Briefwechsels noch der Veröffentlichung harret. Genosse Kühls hat deshalb in seiner Bebel-Schrift den vorläufig allein möglichen Weg beschritten, an Stelle einer chronologisch aufgebauten Bebel-Biographie, die doch nur lückenhaft geblieben wäre, ein Gesamtbild seines Wirkens zu liefern, indem er auf den verschiedensten Gebieten und zu den verschiedensten Fragen Bebel selbst zu uns sprechen ließ und seine Aufgabe hauptsächlich darauf beschränkte, den verbindenden und erläuternden Text zwischen dieser Äußerungen zu geben.

Mit außerordentlichem Fleiß hat der Verfasser aus der ungeheuren Menge der Reden, die Bebel im Parlament, auf Kongressen und Parteitagungen usw. gehalten hat, sowie aus seinen größeren und kleineren Schriften das wesentlichste zusammengetragen, das die Persönlichkeit und das Wirken dieses größten deutschen Parteiführers kennzeichnet. Diese scheinbar reich und zwanglos aneinander gereihten Äußerungen, die bis ans Ende führen, ergeben ein Bild von so vollendeter Harmonie, daß uns die Gestalt des alten Kämpfers, der zugleich himmelstürmender Idealist und lähn abwägender praktischer Politiker war, fast ein Jahrzehnt nach seinem Ableben wie lebendig entgegentritt, bezwingend durch seine innere Geschäftigkeit und Ehrlichkeit, mit sich reichend durch die Klarheit seiner Anschauungen, anfeuernd durch die Leidenschaft und Glut seiner Überzeugung, die bei allem Realismus und Praktizismus nie das sozialistische Endziel aus dem Auge verlor und ihre aufbauende Kraft aus der nie schwindenden inneren Verbindung mit der proletarischen Masse schöpft.

Es ist aber nicht allein das hinreichende Bild Bebel's, das uns die Lektüre der Kühls'schen Schrift zu einem hohen geistigen Genuß macht; auch die praktischen Probleme der Gegenwart zwingen uns, zu dem Buche zu greifen, um die Stellungnahme des größten Praktikers der deutschen Arbeiterbewegung zu den tatsächlichen Streitfragen kennen zu lernen. Die Überlegung des Buches macht es leicht, die entsprechenden Äußerungen Bebel's zu finden. Es wäre indessen verfehlt, sich lediglich auf das Herausheben entsprechender Sätze zu beschränken, da diese nur Sinn und Bedeutung erlangen in Verbindung mit dem großen Bilde der Persönlichkeit Bebel's, das Kühls uns in seiner Schrift vermittelt. Nur bei eingehender Lektüre erschwindet auch der hier und da sich ergebende Eindruck, als ob es dem Verfasser darum zu tun war, Bebel zum Kronzeugen für bestimmte parteitaktische Anschauungen zu machen. Wie bei jedem Parlamentarier und Parteiführer kann man auch bei Bebel Äußerungen finden, die sich im Meinungssturm tendenziös ausschlagen lassen. Das beste Mittel gegen solchen Mißbrauch ist das gründliche Studium der Kühls'schen Schrift, die uns ein Stück wertvollster Parteigeschichte vermittelt.

A. Stein.

Volkswirtschaft.

Konzerne der Metallindustrie. Herausgegeben vom Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Verlag A. Schöde, Stuttgart, 1923.

Es ist erfreulich, daß die Gewerkschaften wieder beginnen, für ihre Funktionäre und Mitglieder wertvolle Literatur zu pflegen. Krieg und Nachkriegszeit haben bisher schon allzulange die Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften unterbunden. Eine besondere Leistung ist das Studium der Konzerne der Metallindustrie und die publizistische Vertretung dieser Ergebnisse, die im Metallarbeiterverband jetzt nun bald zwanzig Jahren gepflegt wird.

Wir haben in Deutschland eine verhältnismäßig wenig umfangreiche Literatur über Konzernbildungen, eher noch sind Spezialdarstellungen einzelner industrieller Zusammenballungen zu finden. Über beiden Arten von Untersuchungen ist gemeinsam, daß sie leicht auf falsche Wege geraten oder offiziös beeinträchtigt werden. Unrecht ist auch heute noch Viehmans grundlegendes Buch über die wichtigsten Konzerne und Trusts der Welt. Neben die sehr fleißige Darstellung des AEG-Konzerns der Genossen Hermann und Huglin (Berlin, Verlag für Sozialwissenschaft) stellt sich nun, von unserem Gesichtspunkt aus untersucht, die im „Vorwärts“ bereits erwähnte neue Arbeit des Metallarbeiterverbandes. Sie gibt gute Auskunft über die in der Metallindustrie von der Konzernentwicklung erfaßten Unternehmungen. Ein ausführliches Register erleichtert das Nachschlagen. So ist das umfangreiche Buch recht wertvolles Arbeits-, Aufklärungs- und Agitationsmaterial, das sich rasch, auch über die Kreise des Metallarbeiters hinaus, erwerben wird.

Eine Einschränkung muß aber doch gemacht werden: das Buch des Metallarbeiterverbandes spricht mit etwas zu großer Hochachtung von der Konzernbewegung der Nachkriegsjahre und der ihr innewohnenden Tendenzen. Die neuen Konzerne enthalten zuweilen eine Unmenge Papiergeld, dessen Widerstandsfähigkeit sich erst noch herausstellen muß. Zum anderen hat sich während der jüngst vergangenen Jahre auch so mancher mit dem Inflationsstrom schwimmende Unternehmer eingebildet, ein organisatorisches Genie zu sein, das die Wirtschaft in neue Bahnen führe, während er doch nur seine Produktionsinteressen durch Fusionen und Interessengemeinschaften so fest auch an fragwürdige Gründungen fesselt, daß ihm bald die Luft ausgeht und sein „Konzern“ wie eine Seifenblase zerplatzt wird.

Das Buch des Metallarbeiterverbandes zeigt auch, daß jetzt die Konzernentwicklung im wesentlichen horizontal, nach der seitlichen Ausdehnung hin, durchgeführt worden ist. Es geht nicht an, die tausendfältig verschiedensten starken Verknüpfungen der industriellen Unternehmungen groß über einen Kamm zu scheren. Hier müssen die Kenntnisse der Zusammenhänge noch vertieft werden. Aber das sind keine Ringe des Buches, die seinen entscheidenden Wert der zusammenfassenden Darstellung nicht ernsthaft herabmindern.

R. Heinig.

Bildungswesen.

Gumpert, Die Bildungsbestrebungen der freien Gewerkschaften. Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Jena. 16. Band, 3. Heft. Gustav Fischer, Jena 1923.

Mit allen Vorzügen fleißigen Sammelns und Siehens des Tatsachenstoffes vereinigt die Arbeit einige Mängel, die ihre Erklärung wohl darin finden, daß der Verfasser der Bewegung, von deren Formen und Inhalt er ein Bild geben will, fernsteht. Der Verfasser hat den Gegenstand seiner Untersuchung nur von außen beobachtet, nicht auch von innen gesehen.

Gumpert wendet sich in seiner Darstellung zunächst der Funktionärausbildung zu. Als die Gewerkschaften sich nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes starkem Wachstum erfreuten, stellte sich mit einem größeren Bedürfnis nach durchgebildeten Funktionären die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Funktionärausbildung ein. In der Entwicklung dieser Arbeit der Gewerkschaften stellt der Verfasser einen starken Gegensatz zur Bildungsarbeit der Partei fest. Einige Gewerkschaften hätten, so schreibt er z. B., „Beamte zu den Kurien der 1891 von Diebstaedt gegründeten Parteischule in Berlin“ (er meint die Arbeiter-Bildungsschule, die nach heute besteht) entsandt, aber bald sei erkannt worden, daß die dort „einstellig vom parteipolitischen Standpunkt aus“ gepflegte Behandlung mancher Stoffe den Gewerkschaften „schädlich“ sei.

Dem widerspricht zunächst die dem Verfasser anscheinend unbekannte Tatsache, daß die Arbeiter-Bildungsschule 1913 von dem Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin, an dem die Berliner Gewerkschaften in der gleichen Stärke beteiligt waren, wie die Partei, übernommen wurde, um im alten Geiste sozialistischer Bildung weitergeführt zu werden. Dem widerspricht ferner die Tatsache, daß, wie Gumpert selbst betont, die Arbeit der Bildungsausschüsse seit ihrem Entstehen von der Partei und den Gewerkschaften gemeinsam gepflegt wurde und daß sie den Interessen beider Bewegungen in gleicher Weise diene. Sein Material ist hier lückenhaft. Er stützt seine Darstellung von der besonderen Bildungsarbeit der Gewerkschaften auf Beispiele aus wenigen großen Städten, er bedacht nicht, daß in den zahlreichen kleineren und mittleren Orten schon die Dezentralität der Kräfte zur erfolgreichen Gemeinamkeit führte. Auch die Tatsache, daß die Generalkommission der Gewerkschaften im Jahre 1906 selbst Unterrichtskurse für die an entscheidender Stelle stehenden Funktionäre einrichtete, hat ihre

Schüler auf die Parteischule zu schicken, ist kein Beweis für die Richtigkeit der Auffassung Gumperts. Wir wollen gewiß nicht behaupten, daß zwischen Gewerkschaften und Partei immer eine Harmonie bestanden habe. Aber erstens waren die Gewerkschaften auch an der Parteischule beteiligt, und zweitens ist der wesentliche Grund für besondere Unternehmungen der Gewerkschaften doch darin zu erblicken, daß die Gewerkschaften damals alle Kräfte und Mittel, die für Bildungszwecke zur Verfügung standen, auf die Pflege ihrer eigenen unmittelbaren Interessen konzentrieren mußten. Und es ist nicht zu vergessen, daß die Gewerkschaften auch diese Arbeit verrichteten in dem Bewußtsein, daß auch solche Pflege ihrer engsten besonderen Interessen stets Wege zum Sozialismus bahnen werde. Wenn auf der vom Verfasser bezeichneten Linie in den Jahren bis zum Kriege eine Tendenz zu beobachten war, so ist doch wohl die der wachsenden Annäherung an die Parteischule, die sogar im Gebiete der Bildungsarbeit am frühesten und am stärksten sichtbar wurde, ohne daß am Geiste sozialistischer Bildungsarbeit dadurch etwas geändert worden wäre.

Die Aufgabe, die einem gewerkschaftlichen Bildungswesen durch die Gegenwart und die neue Staatsform und Sozialgesetzgebung gestellt ist, bezeichnet der Verfasser als „Erziehung zur Mitwirkung in Staat und Wirtschaft“. Die Gewerkschaften seien als „staatsverhaltende und wirtschaftlich mitbestimmende Organisationen“ anerkannt worden. Daraus folgert Gumpert ein gemeinsames Interesse des Staates wie der Gewerkschaften an der Ausbildung der Gewerkschaftsfunktionäre; denn der gegenwärtigen Generation falle die Aufgabe zu, die Gewerkschaftsführer für ihre neue Aufgabe zu befähigen.

Die Stellung der Gewerkschaften im Staate ist durch die Veränderung der Haltung des Staates zu den Gewerkschaften in der Tat verändert worden. Darauf beruht auch eine gewisse Veränderung der Haltung der Gewerkschaften zum Staate. Aber was die Gewerkschaften schließlich mit ihrer veränderten Stellung im Staate anfangen, wozu sie sie gebrauchen — Gumpert würde vielleicht sagen mißbrauchen — wollen, das werden nur wieder die Gewerkschaften selbst zu bestimmen haben, und zwar aus dem Wesen ihrer Ziele. Diese Frage berührt der Verfasser nicht. Die Antwort auf sie aber wird gerade für den Geist des gewerkschaftlichen Bildungswesens bestimmend sein.

Rich. Seidel.

Englische Bücher über Deutschland.

Auch für den Deutschen ist es von Nutzen, Bücher ausländischer Verfasser über Deutschland zu lesen. Der hier lebende Ausländer sieht die Dinge freier, mehr aus der Vogelperspektive, als der Deutsche. Er sieht sie allerdings auch, mag er noch so lange in Deutschland leben, durch die Brille nationaler Vorurteile, und selbst wenn er sie nicht so sieht, läuft er oft Gefahr, den übernommenen Vorurteilen seiner Leser Rechnung tragen zu müssen.

Germany in Transition (Deutschland im Uebergang) nennt R. Phillips Price sein im Verlag der englischen Arbeiterpartei erschienenen Buch. Um es in einem Wort zu sagen: Germany in Transition ist ein elendes Nachwerk. Der Verfasser kennt nicht nur nicht die deutsche Arbeiterbewegung, er tut, als kenne er sie. Von dem 60jährigen Kampfe der Arbeiterklasse, der der Revolution voranging, weiß er nur, daß es innerhalb der Sozialdemokratie verschiedene Strömungen gab, die übrigens ganz falsch beurteilt. Welche man die Irrtümer sowie die bewußten und unbewußten Fälschungen hier im einzelnen aufzählen, dann mühte man Spalten füllen. Der Verfasser geht in Deutschlands Geschichte bis zum Mittelalter zurück, den Kampf der Arbeiterklasse, der die zweite Hälfte des 19. und die ersten anderthalb Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts ausfüllte, erwähnt er höchstens als eine Art Froschmäulcherei politisch bedeutungsloser Seiten.

Price erzählt den englischen Arbeitern, daß die deutschen Sozialdemokraten nie gelangt hätten, daß sie sich vornehmlich als agents provocateurs betätigt hätten usw. Die U.S.P. schon er ebenso wenig wie die S.P.D. Die Kommunisten, die nach der Darstellung von Price Märtyrer sind, werden als die einzige Arbeiterpartei gerühmt. In diesem Stille geht es weiter. Wir können der englischen Arbeiterpartei nur empfehlen, das Nachwerk, das die englischen Arbeiter nur irreführt, schleunigst einstampfen zu lassen.

The old and the new Germany (Das alte und das neue Deutschland) von Professor John F. Coar (erschienen bei Alfred A. Knopf, New York) ist die ehrliche Arbeit eines Literaturprofessors. Coar schreibt für Amerikaner. Die Schlussfolgerung seines Buches nimmt er vorweg, wenn er (S. 14) schreibt: „Der Friedensschluß war nicht endgültig, und kein Friedensschluß kann in Uebereinstimmung mit den Geboten der Vernunft gebracht werden und somit endgültig sein, solange wir in der Neuen Welt nicht

JETZT

Kinder-Hausschuhe aus festem Stoff mit Kordelchen in viel schön. Farb. extra bill. 31-35 1,10 27-30 1,00 25-30 95 Pf.	Kinder - Schnürstiefel schwarz R'Chevr. schöne breite Form, aussergew. billig 18-30 1 45	Kinder-Schnallenstiefel aus festem Filzstoff m. Ledersohlen, bes. billiges Angebot 1 45	Kinder-Schnallenstiefel Prima Kamelhaar-Stoff mit Filz- und Ledersohlen, extra billig 27-30 1,90, 25-30 1 1 65	Damen-Hausschuhe aus prima geblümmtem Stoff m. Kordel- sohlen L. viel schön. Farben 95 Pf. aussergew. billig. Angebot	Damen - Strümpfe prima Seidenfing. in schw. u. farblich, prima Qualitäten, ganz besonders billig 1 95	Damen - Zugstiefel prima Lasting mit Lackkappe und Seitenballenleder, aussergew. 45 billig, solange Vorrat 2	Damen-Hausschuhe aus prima farbigem Filzstoff mit Pilssohle und Absatzstück, 99 extra billig 2	Damen-Hausschuhe pa. Filz m. fest. Leders. u. Pilssohle, weiss. Preisunter u. Sammet- einfach, solange Vorrat 3	Damen - Sandalen prima braun Kindleder mit starken Ledersohlen und Absatzstück, 45 extra billiges Angebot 4	Damen-Hausschuhe in Melton in vielen Farben mit Sammet-einfach, stark. Leders. und Pilssohle 4 99	Damen-Tuchgamaschen in mode, grau, braun und schwarz, extra hoch, 90 10 Knopf, solange Vorrat 4	Damen-Schnallenstiefel prima Boxalbin mit Wollfutter, festen Ledersohlen u. Pils- sohle, solange Vorrat 5 90	Damen-Schnallenstiefel prima imit. Chevreauz mit weiss. Preisunter, starken Leders- sohlen u. Absatz, Sonderanzg. 6	Damen-Halbschuhe prima Boxalbin und Chevreauz, u. I. mit Lackkappe, auch braun, prima Qualitäten, soweit 90 Vorrat 7	Damen-Halbschuhe in braun Chevreauz und Boxalbin, moderne runde Form mit hohem Absatz, extra billig, soweit 90 Vorrat 8	Damen - Sc - nürstiefel prima echt Boxalbin, mit und ohne Derbysohle, echt dalmener- arbeit vorzugi. Fabrikat 10 50	Damen-Sportstiefel in braun retikulierd. m. halbhohem Absatz u. boh. Schaft, he- soud. geign. Wanderstiefel 23 50	Herren - Socken schwarz und bunt, Bau- wolle, prima Qualitäten, solange Vorrat 65 Pf.	Herren-Halbschuhe prima Lasting m. Lackkappe, 25 Seitenballenleder, sportbillig 3	Herren-Hausschuhe prima Tuch und Melton, schwarz und blau, mit Pilssohlen, solange Vorrat 4 90	Herren-Schnallenstiefel prima im Chevreauz mit weiss. Preisunter, starken Ledersohlen und Absatz, extra billiges Angebot 7 90	Herren-Schnürstiefel in E-Chevreauz und Rindboz mit und ohne Lackkappe, neu- bequeme Formen, extr. billig 11 90	Herren-Schnürstiefel in braun Boxalbin, neue spitze Form, echte Rahm-narbe, erstkl. Fabrikat, solange Vorrat 14	Herren-Sportstiefel in schwarz und braun Pilssohle leder, in extra guter Ausw. braun 25,50, schwarz 22 50
---	--	---	--	---	---	--	--	---	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	--	--	---	---	---

Schneller AUSVERKAUF

Wir haben uns entschlossen, abermals grosse Warenbestände zu
rücksichtslos herabgesetzten Preisen zum Verkauf zu bringen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster schon heute Sonntag

Verkauf in unseren Jernalemer Str. 52/55, Tantenlehnstr. 19a, Königstr. 28/29, Potsdamer-
sämtlichen Filialen: Str. 2, Friedrichstr. 75, Wilhelmsdorfer Str. 45, Chausseestr. 114/111

